Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 12. Sonnabend, den 26. Januar 1901. **27. Jahrg.**

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des **Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers** wird die geehrte Bürger- und Einwohnerschaft ersucht,

am 27. Januar d. J.

die Gebäude mit Flaggen schmücken zu wollen.

Elsterberg, am 25. Januar 1901.

Der Stadtrath.
Haueisen.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Die in voriger Woche begangene Jubelfeier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreiches Preußen und der erhebende Rückblick auf die glanzvolle Entwickelung Brandenburg-Preußens unter der zielbewußten und thatkräftigen Regierung hochbefähigter Kurfürsten und Könige geben in diesem Jahre der Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers und Königs von Preußen eine besondere historische und nationale Bedeutung, denn das Haus Hohenzollern verdankt es wesentlich auch seinen Herrschertugenden, daß es nun seit einem vollen Menschenalter auch die deutsche Kaiserkrone trägt und daß der preußische König der Führer der deutschen Fürsten und Völker geworden ist. Die großen Vorzüge der Monarchie, die in Preußen die staatliche Einheit und Autorität, die eiserne militärische Mannszucht und die eifrigen und pflichttreuen Beamten schuf, Vorzüge, die bei genialen Herrschern und weisen Fürsten sogar neues Leben und große schöne Fortschritte dem Lande und dem Volke bringen, sie werfen ihr glanzvolles Licht auch auf Kaiser und Reich, denn deutscher Kaiser ist Wilhelm II. als kraftvoller König von Preußen, und die einst so unvernünftige Zeit der deutschen politischen Entartung, in welcher machtlose Schattenkaiser die schwere Aufgabe der Reichsregierung unrühmlich führten, ist mit Gottes Hilfe für Deutschland längst überwunden. Dem Kaiser gehört als ersten Träger des Reichsgedankens und ersten Vertreter der Nation auch die höchste Macht im Reiche von Natur und von Rechtswegen, auf solcher Grundlage haben der große Kaiser Wilhelm I. und sein genialer Kanzler Fürst Bismarck Kaiser und Reich wieder hergestellt, und heilige Pflicht und Aufgabe aller Deutschen ist, diese Grundlage zu erhalten und zu stärken zum Wohle des Reiches und zum Segen für alle Bundesstaaten, denn das Wort des Dichters:

„Nur der verdient sich Freiheit und das Leben,
Der täglich sie erobern muß!"

gilt als der Weisheit letzter und höchster Schluß nicht nur für die Erdentage der Menschen, sondern auch für das Leben der Völker und Staaten. In diesem Sinne und Geiste waltet Kaiser Wilhem II. gut seines hohen Herrscheramtes mit Kraft und Weisheit, und wir bitten, daß Gott ihm im neuen Lebensjahre dazu immer Beistand leisten möge.

Der Thronwechsel in England.

Die gesamte politische Welt steht einstweilen noch unter dem Eindruck des Todes der Königin Viktoria und des hierdurch bedingten Wechsels auf dem englischen Thron, welchen nunmehr der fast 60jährige älteste Sohn der verblichenen Herrscherin, der bisherige Prinz von Wales, als König Eduard VII. bestiegen hat. Derselbe ist bislang eigentlich nur durch die mancherlei Neigungen seines Privatlebens in weiteren Kreisen bekannt geworden, in politischer Beziehung stellt er trotz seiner 60 Lebensjahre noch ein ziemlich unbeschriebenes Blatt dar. Wenn die „Times" in einem Artikel zum Thronwechsel darauf hinweist, daß der neue Herrscher seiner großen Aufgabe in jeder Hinsicht gewachsen sei, so wird Eduard VII. dies vorgreifende Lob erst noch rechtfertigen müssen. Inwieweit der Regierungsantritt des Königs Eduard speziell auf die Ereignisse in Südafrika zurückwirken wird, etwa in der Richtung eines Friedensschlusses zwischen England und den Burenstaaten, wie man hie und da bereits hofft, das bleibt einstweilen noch sehr abzuwarten. — Am Mittwoch mittag 1 Uhr traf der König, begleitet von den Herzögen von Connaught, von York und von Argyll, sowie vom Prinzen Ludwig von Battenberg und von Lord Balfour, aus Cowes in London ein, von dem Publikum in den Straßen schweigend durch Entblößen des Hauptes gegrüßt. Der Monarch begab sich nach dem St. James-Palast und teilte dem daselbst versammelten Geheimen Rat (Privy Council) in einer Ansprache seinen Entschluß mit, den Titel „Eduard VII." anzunehmen. Dann leistete er den Eid auf die Verfassung und die Gesetze in die Hände des Lordkanzlers und empfing nun seinerseits den Treueid der Anwesenden, die hierauf vor dem König vorüberdefilierten und ihm hierbei die Hand küßten. Bei seiner Rückkehr nach Marlborough-House wurde der König von der Volksmenge überall begrüßt. Am Mittwoch nachmittag traten beide Häuser des Parlaments zusammen; doch wurde an diesem Tage von den Mitgliedern des Ober- und des Unterhauses lediglich der Treueid für König Eduard VII. geleistet. Am Donnerstag Vormittag erfolgte durch Herolde zuerst vor dem St. James-Palast und dann auch an anderen Punkten Londons die feierliche Proklamierung Eduard VII. als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien; die Truppen der Garnisonen London und Aldershot bildeten in den Straßen Spalier. Als erste Regierungshandlung des neuen Königs ist wohl die von ihm erlassene Proklamation zu betrachten, in welcher alle Personen, die ein Amt im Dienste des Staates innehaben, aufgefordert werden, dasselbe auch ferner auszuüben. — Das gesamte Kanalgeschwader ist bei Spithead zusammengezogen worden, wie geglaubt wird, zur Veranstaltung einer Flottenkundgebung anläßlich des Thronwechsels. — Ueberaus zahlreich sind die Trauer- und Beileidskundgebungen aus dem Auslande zum Hintritt der Königin Viktoria.

Der erste Teil der Trauerfeierlichkeiten wird, wie die Blätter melden, in der St. Georgskapelle in Windsor stattfinden in Gegenwart der fremden Fürstlichkeiten und der Geladenen. Darauf wird die Leiche nach Frogmore überführt werden, wo ein Trauergottesdienst stattfindet, an dem nur die Mitglieder der Königlichen Familie teilnehmen.

Im britischen Amtsblatt wird volle Hoftrauer bis zum 24. Juli d. J. und Halbtrauer bis zum 24. Januar 1902 angeordnet. Für die Armee ist Trauer bis zum 5. März angeordnet, die Fahnen werden bis zum Beisetzungstage mit Trauerschleifen geschmückt.

Mit dem Tode der Königin Viktoria ist in Großbritannien und Irland die Dynastie des Hauses Hannover, die am 12. August 1719 nach dem Tode der Königin Anna mit König Georg I., Kurfürsten von Hannover, den Thron bestiegen hatte, nunmehr erloschen, und an ihre Stelle tritt mit König Albert Eduard die Dynastie des Hauses Sachsen-Coburg-Gotha. Das Haus Hannover hat dem britischen Reiche fünf Könige gegeben von Georg I. bis Georg IV., dem Wilhelm IV. und dann als sechste in der Reihe Königin Viktoria folgte.

Die verstorbene Königin hat vom englischen Volk 24 Millionen Lstrl. (480 Millionen Mark) erhalten. Ihr jährliches Einkommen betrug 385 000 Lstrl. Zweimal hat sie unerwartete Erbschaften gemacht: 1852 von einem Herrn Neild, der ihr 200 000 Lstrl. vermachte, und später von einem Herrn Newhouse Haywood, dessen Eigentum 10 000 Lstrl. ausmachte und im Herzogtum Lancaster lag. Da er keine Erben hatte, fiel es an die Königin.

Zwei Attentate sind gegen die Königin Viktoria schon in den ersten Jahren ihrer Regierung (1840 und 1842) verübt worden. Am 10. Juni 1840 fuhr die Königin in einer niedrigen Kalesche mit dem Prinzen Albert zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags den „Constitution Hill" hinauf, als ein etwa 18jähriger Bursche zwei Pistolen auf sie abschoß; beide Schüsse verfehlten aber ihr Ziel. Der Attentäter wurde widerstandslos festgenommen. Im Juni 1842 wurde wieder auf die Königin geschossen, und zwar fast auf demselben Platz. In einem Bericht über diesen Vorfall heißt es: Die Königin wußte, daß der Versuch schon am vergangenen Tage beabsichtigt war und daß der Uebelthäter noch nicht festgenommen sei; dennoch wollte sie ausgehen, ohne daß irgend welche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren.

Die Gemahlin des neuen Königs von England, Alexandra, am 1. Dezember 1849 als das zweite Kind König Christians IX. von Dänemark geboren, ist also um 3 Jahre jünger als ihr königlicher Gemahl. Durch sie geht auch ein Teil des Einflusses einer auf viele Throne Europas verbreiteten Verwandtschaft, wie ihn Königin Viktoria geübt hat, auf die zweite Generation über. Ihr ältester Bruder ist der Kronprinz von Dänemark, ihr nächstjüngerer Bruder ist der König Georg von Griechenland, dann folgen in der Reihe der Geschwister die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna von Rußland, die Herzogin von Cumberland, und durch ihren jüngsten Bruder, den Prinzen Waldemar von Dänemark, der die Prinzessin Maria von Orleans geheiratet hat, ist nunmehr das englische Königshaus auch mit den Anwärtern auf Frankreichs Königskrone verschwägert.

Politische Rundschau.

— Im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhause ist zur Zeit die Spezialberatung des Etats in der Hauptsache an der Tagesordnung. Namentlich im Reichstage werden die Etatsverhandlungen mit erstaunlicher Gründlichkeit geführt, sind doch allein nur auf den Titel „Staatssekretär“ beim Etat des Reichsamtes des Innern mehrere Sitzungen verwendet worden. Es ist daher erklärlich, wenn die Etatsdebatten des Reichsparlaments allmählich den Charakter der — Langweiligkeit annehmen, und die Herren Reichsboten sind vielleicht selber froh, wenn die Einförmigkeit dieser Verhandlungen dann und wann einmal durch Erörterungen anderer Art unterbrochen wird. Dies war auch am Mittwoch der Fall, an welchem Tage sich das Haus mit der Beratung der von verschiedenen Seiten — von nationalliberaler, freisinniger und sozialdemokratischer Seite — zur Frage der Wohnungsnot eingebrachten Anträge beschäftigte. Vor Eintritt des Hauses in diese Erörterung machte der Reichskanzler Graf Bülow die offizielle Mitteilung vom Ableben der Königin Viktoria, vom Standpunkte der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und London und der mannigfachen engen Verbindungen zwischen den beiderseitigen Reichen seiner Teilnahme an dem Heimgange der englischen Monarchin Ausdruck verleihend. Darauf sprach der Präsident Graf Ballestrem teilnahmsvolle Worte anläßlich dieses tragischen Ereignisses, zugleich feststellend, ihm sei vom Reichstage die Ermächtigung erteilt, namens desselben dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Friedrich zu kondolieren. Nunmehr wandte sich das Haus den genannten Anträgen zu, die jeder für sich von den Abgeordneten Hieber (nat.-lib.), Schmidt (soz.-dem.) und Schrader (fr. Vereinig.) begründet wurden. Regierungsseitig wurde dann vom Staatssekretär Grafen Posadowsky eine Erklärung des Reichskanzlers — letzterer selbst hatte sich inzwischen wieder aus dem Saale entfernt — verlesen, laut welcher derselbe der Meinung ist, daß Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot nur von den Einzelstaaten getroffen werden könnten, von denen Preußen bereits eine entsprechende Gesetzesvorlage ausarbeiten lasse. Ein Eingreifen des Reiches zur Regelung der Wohnungsfrage hält der Kanzler schon aus staatsrechtlichen Erwägungen nicht für thunlich. In der sich anschließenden Diskussion gelangten einigermaßen verschiedene Anschauungen über dies Thema zum Ausdruck. Vom Abgeordneten Jäger (Centr.) wurde genossenschaftliche Selbsthilfe auf dem Gebiete des Wohnungswesens empfohlen, Abg. Stockmann (Reichsp.) erklärte die Gemeindeverwaltungen als in erster Linie verpflichtet, mit Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot vorzugehen, die konservativen Abgeordneten v. Richthofen und Schrempf pflichteten der Erklärung des Reichskanzlers bei, der bayerische Bauernbündler bezeichnete den Zug der ländlichen Arbeiter nach den Städten als Hauptursache der in letzteren herrschenden Wohnungsnot, und der Sozialdemokrat Stolle verlangte ein energisches Eingreifen des Reiches. Schließlich trat Vertagung ein.

— Im Jahre 1900 stellte sich der Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal auf 29 571 (1899: 26 524) Schiffe mit 4 282 258 (1899: 3 451 273) Tonnen. Die Gebühren betrugen 2 133 155 (1899: 1 787 370) Mk.

Oesterreich-Ungarn. Die christlich-soziale Partei des Abgeordnetenhauses hat in einem Manifest an ihre Wähler ihren Entschluß bekanntgegeben, auch fernerhin an der Gemeinbürgschaft mit den übrigen deutschen Parteien festzuhalten. Eine bezügliche offizielle Erklärung wurde dem Obmann der Gemeinbürgschaft übermittelt.

Balkanhalbinsel. In Konstantinopel gehen sensationelle Gerüchte über einen angeblich geplanten Handstreich der jungtürkischen Partei um. Kenner der Verhältnisse versichern indes, daß diese Partei nicht in der Lage sei, einen politischen Coup auszuführen.

In Bulgarien ist das Ministerium Ivantschow zurückgetreten. Fürst Ferdinand beauftragte Petrow mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Nordamerika. Präsident Mac Kinley soll nach Washingtoner Privatmeldungen nierenleidend sein; seine Lebensdauer wird nur noch auf kurze Frist bemessen.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz giebt es schon seit einigen Tagen nichts Wichtiges zu verzeichnen.

China. In China scheinen die diplomatischen Verhandlungen wieder einmal ganz ins Stocken gekommen zu sein. Dafür regt sich bei den Chinesen neue militärische Aktionslust; 25 000 Mann regulärer chinesischer Truppen sind in der Nähe von Tschen-ting-fu angesammelt, nur einen Tagesmarsch von den französischen Truppen unter General Voyron entfernt.

Aus Sachsen.

— Der gegenwärtig in England sich vollziehende Thronwechsel hat für uns Sachsen eine besondere Bedeutung dadurch, daß mit dem Regierungsantritt des Prinzen von Wales das erlauchte Haus Wettin nun auch auf den großbritannischen Thron gelangt. Prinz Albert Eduard, der nunmehrige König, ist bekanntlich ein geborener Wettiner ernestinischer Linie.

— Für den Umbau der Nikolaikirche in Leipzig wurden vom Kirchenvorstand die von den Herren Architekten Weidenbach und Tschammer entworfenen Pläne genehmigt. Der Kostenaufwand stellt sich auf 250 000 Mk.

— In Wurzen macht sich ein bedeutender Rückgang der Industrie bemerkbar. In einem der größten gewerblichen Etablissements sind vor einigen Tagen gegen 50 Arbeiter entlassen worden.

— Nächsten Sonntag nachmittag 4 Uhr wird im „Marmorpalast“ zu Altendorf das große historische Festspiel: „Des Deutschen Kaiserreichs Entstehen“ anläßlich des 10jährigen Stiftungsfestes des Evangel. Arbeitervereins Chemnitz-Schloß (eingetragener Verein) und zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., sowie als Nachfeier des Tages der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, aufgeführt. Das Festspiel ist eine von patriotischem Geiste getragene Dichtung von Albert Ritter. Die Kostüme hierzu sind eigens von Herrn Theater-Garderobier Stepanek, die Dekorationen von Herrn Theatermaler Hartmann, Chemnitz, neu angefertigt worden. Als Mitwirkende sind thätig der Feuerwehrgesangverein der Sächs. Maschinenfabrik, Mitglieder von Chemnitzer dramatischen, Turn- und Militärvereinen, sowie Vereinsmitglieder. Die Festrede hält Herr Archidiakonus Reichel aus Dresden.

— Wegen Erkrankung des gesamten Personals der Kinderbewahranstalt in Zwickau ist diese bis auf weiteres geschlossen worden.

— Nachdem der Bau der elektrischen Straßenbahn zur Verbindung der drei Städte Glauchau, Meerane und Crimmitschau vom Ministerium genehmigt worden ist, plant man den Ausbau einer Straßenbahn in der Stadt Crimmitschau.

— Ein rechtes Unglück ist über eine Familie in Netzschkau hereingebrochen. Das Haupt der Familie, ein Rohprodukten-Händler, befindet sich seit Wochen schon wegen Hehlerei in Untersuchungshaft, während die Frau aus Gram und Sorge um das Schicksal ihres Mannes wie um die Ernährung ihrer Kinder einen Selbstmord beging. Sechs noch unerzogene Kinder beweinen nunmehr ihre unglückliche Mutter und den einer harten Strafe entgegengehenden Vater.

— Ein plötzlicher Stillstand ist im Geschäftsgange der Stickerei-Industrie in Plauen eingetreten, eine Stille, wie sie bisher höchstens im Hochsommer einzutreten pflegte. Viele Maschinen stehen. Der Umschwung ist umso auffälliger, weil er ganz plötzlich gekommen ist. Die Ursache des Ausbleibens von Aufträgen sucht man in den erhöhten Preisen für die Waren, die eine Folge der Preissteigerung für die Rohwaren (Garn, Tüll 2c.) und der Erhöhung der Arbeitslöhne sind.

— Die in der Nähe des Kurhauses und inmitten des Albertparkes in Bad Elster aus Staatsmitteln neuerbaute Albertpark-Villa ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß deren Benutzung voraussichtlich zu Anfang der nächsten Badesaison erfolgen kann. Die Königl. Badedirektion wird die Villa entweder für sich allein oder gemeinsam mit der Kurhauswirtschaft verpachten.

— Das an der böhmischen Grenze gelegene, vor kurzem in den Besitz des Fiskus übergegangene Rittergut Eubabrunn bei Markneukirchen war am Dienstag der Schauplatz eines schweren Unglücks. Die baufälligen Wirtschaftsgebäude werden abgetragen, und eine zusammenbrechende Ziegelmauer erschlug zwei Arbeiter (Vater und Sohn). Der letztere war sogleich tot, während der erstere, als man ihn von der auf ihm liegende Last befreite, noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die Verunglückten stammten aus dem böhmischen Grenzdorfe Steins.

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen. Die bairische Postverwaltung veranstaltet Probefahrten mit durch Elektrizität betriebenen Automobilen, welche zum Einsammeln der Briefe in den Münchener Postbezirken dienen sollen. — An den Folgen eines Beinbruches, den er auf der Straßenbahn erlitten, starb in M.-Gladbach der zweite Bürgermeister Baumann im 66. Lebensjahre.

Die Braut in Flammen. Ein aufregender Vorfall, der zur Vorsicht mahnt, ereignete sich gelegentlich eines Maskenballes im „Fränkischen Hof“ zu Köln a. Rh. Ein junges Mädchen saß in leichtem Kostüm von Tüll und Gaze in Gesellschaft ihres Bräutigams unter der Gallerie, als ein gegenübersitzender junger Mann ein Streichholz an dem Porzellanbehälter entzündete, um sich eine Zigarre anzubrennen. Hierbei sprang von der Zündmasse des Streichholzes ein Teilchen brennenden Phosphors ab und sofort stand das leichte Obergewand des Mädchens in hellen Flammen. Ueber und über brennend stürzte die Unglückliche in ihrer Angst dem Ausgange des Saales zu, wo sich ihr ein Herr aus der Gesellschaft entgegenwarf, sie zu Boden drückte, und sich dort so lange mit ihr umherwälzte, bis die Flammen erstickt waren. Dem Mädchen sind zwar die Kleider völlig vom Leibe verbrannt, doch hat es außer dem Verlust des Haarschmuckes keinen körperlichen Schaden genommen. Nur der mutige Retter hatte sich die Hände arg verbrannt.

Selbsteinschätzung. Im „Täglichen Anzeiger für Stadt Holzminden und Umgegend“ (Nr. 5.) findet man folgende Danksagung: „Herr Kaufmann P. Friedländer, welcher am Freitag mit seinem Rennwolf in dem unteren Teiche, außerhalb der Eisbahn des Männer-Turn-Vereins, eingebrochen war, hat mir für seine von mir bewirkte Rettung eine Belohnung von 20 Pfennig überwiesen, wofür ich Herrn Friedländer an dieser Stelle meinen Dank abstatte. H. Reese, Bahnmeister der Eisbahn des Männer-Turn-Vereins.

Eine aufregende Scene spielte sich, wie aus Wien berichtet wird, in einem Hause in der Aßmayergasse ab. Eine junge Frau hatte aus Verzweiflung darüber, daß ihr Gatte am verflossenen Montag unter dem Verdachte der Veruntreuung verhaftet worden war, zuerst ihre beiden Kinder im Alter von zwei und drei Jahren aus dem Fenster geschleudert und sprang darauf selbst in die Tiefe. Alle drei sind tot.

Der Engel von Weißfeld.

Roman von Adolf Reiter.

(41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Musik begann. Die Paare stellten sich auf das Kommando des Tanzmeisters auf; auch auf Martha übten die schönen zum Tanz auffordernden Klänge eine wahrhaft bezaubernde Wirkung aus. Das Blut rieselte ihr schneller durch die Adern; sie hob den Fuß wie zum Tanz und verspürte schier Lust, hinunter zu eilen, sich die ihr zur Verfügung gestellte Maske anzulegen und in den Tanzsaal zu treten.

Noch beschäftigte sie sich mit diesem Gedanken, als sie sich plötzlich in die Lehne zurückwarf und mit der Hand die Augen verdeckte.

„Barmherziger Gott, was war das?“ rief sie wie unwillkürlich laut aus. „Romeo und Julia“ waren ihr während der Aufführung der Quadrille etwas mehr zum Vorschein gekommen, der Lichtschein war für sie günstiger, dem stattlichen Kavalier besser in's Antlitz zu sehen. Zurückgelehnt saß sie noch lange wie betäubt; sie hatte Furcht, noch einmal auf die vergnügten Leute hinunter zu schauen. Nach einer längeren Weile erst war sie im stande, sich wieder aufzurichten. Jetzt sah sie, wie „Romeo“ der „Julia“ den Arm reichte und sie zu ihrem Platze führte. Er flüsterte ihr einige süße Worte zu — man sah's an seinem lächelnden Antlitz! sie erwiderte ebenso herzlich und errötete tief. Nun wandte er sich schnell noch einmal um, und — Martha erkannte ihn ganz bestimmt als den Grafen Hero von Luxemburg.

„Allmächtiger, er kann es aber doch nicht sein! Wie können meine Sinne mich so täuschen!“

Der Schweiß rann ihr heiß von der Stirne; sie zitterte an allen Gliedern, aber noch einmal nur mußte sie den Blick nach unten werfen! — Ja, es war Hero; sie sah es deutlich. Er hatte „Julia“ in eine Nische geführt, wo sie sich unter einen großen Oleander setzten. —

„Hero, Hero!“ — —

Martha konnte diesen Ruf nicht unterdrücken. Sie setzte sich wieder, legte den Kopf auf die mit grünem Sammt überzogene Brüstung und drückte die Hände krampfhaft auf die Augen. Sie stand wieder auf.

„Bin ich denn wahnsinnig? Es kann doch unmöglich Hero sein; es ist der Graf von Troczyn! Gütiger Gott, nimm mir doch den Schleier von meinen Augen hinweg!“ — Es war und blieb aber Hero's Erscheinung. Denn hätte sie jemals das aristokratische, fein geschnittene und doch so liebevoll aussehende Antlitz jenes Mannes, als dessen Weib sie sich zuweilen noch fühlte, vergessen können! Wie soeben da unten, hatte der so gewinnende Blick aus seinen dunklen Augen einst auch auf ihr geruht. Der von einem üppigen schwarzen Vollbart umrahmte schöne Mund hatte einst auch zu ihr in solcher aufrichtigen und herzlichen Weise gesprochen wie jetzt zu Veronika da unten unter den Gästen.

„Hero, Hero!“ rief sie wiederum; aber der Ruf verhallte ungehört in dem von den heiteren Musikklängen erfüllten Raume. Hero hatte ihr Herz gebrochen, und doch, wie gerne hätte sie die Arme nach ihm ausgestreckt. „Aber warum? Liebe ich ihn denn noch jetzt?“ — Sie konnte sich diese Frage nicht beantworten. —

„Was sehe ich?“ rief sie nach einer Weile aus. „Er sitzt an der Seite der schönsten, reizendsten, am meisten begehrtesten jungen Dame, und aus seinem ganzen Aussehen spricht Kummer und Gram? Er unterhält sie freundlich, allein wie trübe läßt er sodann seinen Blick über die ganze Gesellschaft schweifen! Wie teilnahmlos und geistig fern sitzt er da, während seine holde Braut mit dem lebhaftesten Interesse auf die Einzelnen hinschaut!“

„Hero, Hero!“ rief Martha wieder; allein es war hier kein Ort für das Spiel einer Tragödie. Hero hörte jetzt nur auf die Stimme seiner Veronika, wenn auch bisweilen mit sehr ernster Miene.

Martha zog sich nun wieder zurück; die Thränen flossen ihr über die Wangen. Inzwischen wurde ein neuer Tanz gespielt. Sie trocknete ihr Antlitz und lehnte sich wieder auf die Brüstung. Wie artig und ritterlich führte Graf von Trocyn seine Braut, und mit welcher Zärtlichkeit, wie selbst unaussprechlich glücklich, hing sie an seinem Arm. Wieviel hatte Martha ertragen müssen! — Nun aber zu sehen, wie ihr einstiger „Gatte“ seinen Arm um Veronika's Taille legte und mit ihr zu tanzen begann, durchstach wie ein Dolch das Herz der Armen. Sie hatte früher von Eifersucht nur gehört — nun erst wußte sie, was Eifersucht war.

Nach und nach gewann sie jedoch mehr Ruhe und war schon im stande, vernünftigere Gedanken zu fassen. Was schwirrte ihr nun aber doch alles durch den Kopf! Sollte sie Magyarok sofort verlassen? — Sollte sie Veronika warnen oder nur den Grafen über den hohen Ernst seines Schrittes einige eindringliche Worte sagen? — Sie entschied sich für das letztere. Auf seinen Besitz wollte und mußte sie ja nun verzichten, und — obwohl sie sich noch immer nicht des Gedankens entschlagen konnte, sie sei sein Weib! In dieser Vorstellung wurde sie noch bestärkt, als sie sich so mancherlei Nebenumstände erinnerte. „Ist es nicht meine Locke gewesen, eine hellblonde, welche er in einer Kapsel Veronika mit Widerstreben gezeigt hat?“ sagte sie sich. „Es sei die Locke seiner verstorbenen Geliebten gewesen, hat er seiner jetzigen Braut offen und frei gestanden, und die ihm so früh Entrissene habe ein Stück seines Lebens mit sich in's Grab genommen. Veronika hatte ihn getröstet und ihm das Versprechen gegeben, dieses verlorene Stück von seinem Leben werde sie ihm durch innige treue Liebe zu ersetzen suchen. Zu wiederholten Malen hat mir Veronika dies erzählt, und doch bin ich nie darauf gekommen, ihr Geliebter könnte am Ende Hero sein? Ja, ich zweifle nun keinen Augenblick länger; es ist Hero! — doch ich verzeihe! — Ich muß ihn in Veronikas Interesse bald sprechen, denn ich bin es meiner Freundin, der jetzt so glücklichen Braut, schuldig! — Wie ist er aber zu seinem jetzigen Namen gekommen?“ —

Sie freute sich, daß auch für sie ein Ball-Kostüm mit Maske in der Garderobe zur Benutzung hingelangt war; nun wollte sie von diesen Gegenständen Gebrauch machen. Maskiert wollte sie sich ihm nähern und ihm unerkannt einige ernste Worte an's Herz legen. Wie plagte sie die Eifersucht, als sie ihn noch einmal in traulicher Unterhaltung neben Veronika sitzen sah, und wie gern wollte sie gleichzeitig auf alles Glück zu Gunsten ihrer teuren Freundin, eines noch so zarten jungen Mädchens verzichten! — Rätselhaftes Frauenherz! —

Sie ging nun in's Garderobenzimmer hinunter, kleidete sich als niederländisches Fischermädchen an, und gleich den übrigen Tänzerinnen versah sie sich auch mit einer Maske.

Bald befand sie sich in dem großen Saale, wo sie unmittelbar nach dem Eintritt von einem lustigen maskierten Kavalier zum Tanz aufgefordert wurde. Jedoch dankend schritt sie langsam weiter; das Haupt hatte sie auffallend tief gesenkt, und dies war wohl auch die Veranlassung für den jungen Herrn, das reizende Fischermädel einmal gehörig in Bewegung zu bringen. Sie warf spähende Blicke aus, um das Brautpaar zu finden, und war ängstlich bemüht, jede Auffälligkeit zu vermeiden. Im lustigen Reigen schwangen sich die Paare an ihr vorüber — alles jubelte, lachte, war entzückt, während sie laut hätte aufschreien mögen, um ihrem gepreßten Herzen Linderung zu verschaffen. Wie sollte sie ihn nur finden, denn alles, selbst der spiegelglatte Parkett-Fußboden und die hohe Decke mit den mächtigen Kronleuchtern tanzten vor ihren Augen herum! —

„Ach, sieh nur das Brautpaar, dort an der Fontäne,“ hörte sie auf einmal. „Sie fühlt sich als die Glücklichste auf der Welt, während er sich Mühe geben muß, freundlich zu sein, um nicht den Eindruck eines Unglücklichen zu machen.“ Agathe sah sich um und gewahrte die junge Dame, welche zu dem neben ihr sitzenden Herrn, augenscheinlich ihrem Geliebten, diese Bemerkung gemacht hatte.

„Ja, er ist unglücklich, das sehe ich auch“, bemerkte der Kavalier. „Möglich, daß er bereits früher geliebt hat, und jene Liebe für ihn eine ebenso glückliche wie später unglückliche gewesen ist. Bei solchen entscheidenden Wendepunkten, wie heute, pflegen ja die alten Erinnerungen am gewaltsamsten wachgerufen zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Reinigen von Messern und Gabeln. Ein sehr einfaches Verfahren, dieselben schön, rein glänzend zu machen, besteht darin, daß man eine ungekochte Kartoffel entzwei schneidet, sie in ein feines Ziegelmehl oder Kalkpulver taucht und die Messer und Gabel damit reibt.

Elsterberg, den 25. Januar 1901.

— Am Dienstag nachmittag wurde auf dem Fußwege von Reimersgrün nach Ruppertsgrün der 62 Jahre alte Weber Gottlieb Jahn von Ruppertsgrün tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes plötzlich ein Ziel gesetzt.

— Der Militärverein zu Fröbersgrün hielt am 21. Januar im Schultze'schen Gasthofe daselbst sein 16. Stiftungsfest ab. Konzert und Ballmusik spielte das Stadtmusikchor zu Elsterberg. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 33 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder und verfügt über ein Vermögen von 841,21 Mark.

— Auf den auf dem Eisenberge bei Pöhl stehenden Charlottenturm ist jetzt ein achteckiges, aus Eisen und Glas bestehendes Schutzhäuschen von $2^1/_2$ m Höhe aufgesetzt worden, so daß jeder Besucher des Turmes jetzt vor Wind und Wetter geschützt ist.

Kirchliche Nachricht.

Am 3. Sonntage p. Epiph. nachmittags $^1/_2$2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr evangel.-luth. Männer- und Jünglingsverein.
Donnerstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.
Freitag, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr Wochenkommunion in der Sakristei.
Das Wochenamt für die Stadt hat Herr Archidiakonus Schmidt, für das Land Herr Diakonus Schwartze, für Brockau Herr Hilfsgeistlicher Eckelmann.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Januar. (H. T.-B.) Entgegen anderslautenden Nachrichten wird von informierter Seite versichert, daß die Thronrede bereits fertiggestellt ist. Sie wird eine ganz entschiedene politische Stellungnahme aufweisen und das Programm der Regierung in großen Zügen skizzieren.

Rochefort, 25. Jan. (H. T.-B.) Mehrere unbekannte Individuen versuchten in der vorletzten Nacht den hiesigen Pulverturm in die Luft zu sprengen. Der Militärposten feuerte indes rechtzeitig und verwundete anscheinend einige der Attentäter. Diesen gelang es, zu entkommen.

Zum Tode der Königin Viktoria.

Berlin, 25. Januar. (H. T.-B.) Das „B. T.“ meldet aus Kiel: Der Kaiser ordnete an, daß die Offiziere und Beamten der Marine anläßlich des Todes der Königin Viktoria auf 14 Tage Trauer anlegen. Die Kriegsschiffe verfahren am Beisetzungstage nach dem Trauerzeremoniell der englischen Marine. Die „Hohenzollern“ und die „Nymphe“ wurden auf der Fahrt durch den Nordostseekanal durch dicken Nebel aufgehalten und konnten daher ihre Fahrt nach England erst gestern Nachmittag fortsetzen.

Berlin, 25. Januar. (H. T.-B.) Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Wilhelmshaven erhielten die Panzer „Sachsen“ und „Württemberg“ und eine Kreuzeryacht Befehl, am Montag nach England in See zu gehen. Sämtliche deutsche Kriegsschiffe im Ausland wurden telegraphisch angewiesen, anläßlich der Beisetzung der Königin von England Salut zu geben und Halbmast zu flaggen.

London, 25. Jan. (H. T.-B.) König Eduard VII. fuhr $^1/_2$12 Uhr nach dem Viktoriabahnhof, von wo er mit Extrazug nach Osborne abgereist ist. In Portsmouth begab er sich sofort an Bord der „Alberta“. In Osborne empfing Kaiser Wilhelm und General von Plessen den König am Portal. Der Kaiser begrüßte seinen Oheim mit warmer Herzlichkeit. In Cowes erwartete eine große Menschenmenge trotz des Regens den König.

London, 25. Jan. (H. T.-B.) Ueber das Leichenbegängnis der Königin wird berichtet: Auf ausdrückliche Anordnung der Königin wird der Sarg auf einer Geschützlafette gefahren werden. Auch die Flotte soll bei dem Begräbnis eine wichtige Rolle spielen. Das Kanalgeschwader und sämtliche zur Verfügung stehende Kriegsschiffe erhalten Befehl, sich am 1. Februar bei Spithead zu versammeln.

London, 25. Jan. (H. T.-B.) Während der gestrigen Verlesung der Proklamation des neuen Königs an den verschiedenen Stellen der Stadt haben sich mehrfache Zwischenfälle zugetragen. Die Feier war mit Ausnahme des Aktes vor dem St. James-Palast an den übrigen Stellen verfehlt und es kamen zahlreiche Unordnungen vor. Der Zug der Herolde wurde mehrmals abgeschnitten, und die Behörden hatten die größte Mühe, die Ordnung wiederherzustellen.

London, 25. Jan. (H. T.-B.) Das hinterlassene Vermögen der Königin wird auf 60—70 Millionen Pfund geschätzt.

Brüssel, 25. Jan. (H. T.-B.) Die Abreise des Königs Leopold nach England wird Sonntag, spätestens Montag erfolgen.

Vom Burenkrieg.

London, 25. Jan. (H. T.-B.) Gerüchtweise verlautet, das Kriegsamt habe die Nachricht von einem siegreichen Gefecht der Buren auf der Linie Pretoria-Lourenco erhalten, weigere sich jedoch, die öffentliche Trauer durch Bekanntgeben der Einzelheiten über dieses Gefecht und der englischen Verluste zu vergrößern. Im Kriegsamt lehnt man jede Auskunft ab.

Seidenstoffe
für
Braut- u. Gesellschaftskleider,
schwarz, weiss u. farbig von Mk. 0,90 bis 16,50 pr. mtr. Denkbar **grösste** und **billigste** Auswahl.
Reichhaltiges Lager in gemusterten
Foulards
in allen Farben u. Preislagen v. 90 Pf. ab bis 4,50 Mk. pr. mtr.
Seidenhaus
Michels & Cie.,
Hofl. I. M. der Königin-Mutter der Niederl., vorm. **Freund & Thiele,**
Leipzig, Markt 13.

! Warnung! Verehrte Hausfrauen! ! Warnung!
Ächt Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee
allerbestes Kaffeemittel unterliegt vielen Fälschungen und Nachahmungen. Diese Nachahmungen sind meist minderwertige Ware und bitte, nur solche **„Doppel-Ritter-Päckchen“** zu nehmen, welche mit dem Namen **„Scheuer“** und mit einem „S“ im Hufeisen ausgestattet sind.
Durch Zusatz von **Ächt Scheuer's Doppel-Ritter** werden auch billigere Sorten Kaffee qualitätsreich, erhalten **vorzüglichen Geschmack, liebliches Aroma und schönste Farbe.**
In fast allen Kolonialwarenhandlungen zu haben!
Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern) u. Schönebeck a. Elbe. Gegr. 1812.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Karamellen
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen,** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei
Franz Hennig,
Apotheke in Elsterberg.

Verkauf

nichtbankwürdigen, aber genießbaren Rindfleisches,
das **Pfund** zu **30 Pf., Sonnabend,** den 26. Januar 1901, von vormittags 9 Uhr an im **Rathaushofe.**

Elsterberg, 25. Januar 1901.

Der Bürgermeister.
Haueisen.

Kgl. Sächs. Kriegerverein.

Zu der morgen **Sonntag, den 27. Januar, zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers,** abends 8 Uhr im Saale des **Hotel zum goldnen Lamm** stattfindenden

Abendunterhaltung

mit darauffolgendem **Tanzkränzchen**

ladet hierdurch die geehrten Mitglieder nebst Frauen, sowie Ehrenmitglieder nochmals freundlichst ein

der Vorstand.

Gesellschaft „Thalia."

Sonntag, den 27. Januar, findet in **Schapsky's Restaurant** (oberes Zimmer) unsere diesjährige

Christbaumversteigerung

statt, wozu alle Mitglieder und Ehrenmitglieder, sowie die werten Eltern, Freunde und Gönner der Gesellschaft freundlichst eingeladen werden.

Anfang abends 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Burgkeller.

Diesen **Sonnabend** und **Sonntag,** den 26. und 27. Januar

Ausschank von ff. Bockbier.

Montag und **Dienstag,** den 28. und 29. Januar

Bockbierfest,

verbunden mit humoristischer Unterhaltung.

Für div. Speisen ist gesorgt.

Einem recht zahlreichen Besuche sieht freundlichst entgegen

Georg Strauß.

Gasthof zur Gippenschenke.

Heute **Sonnabend** und morgen **Sonntag**

Ausschank von ff. Bockbier.

Montag, den 28. Januar

großes Bockbierfest,

verbunden mit **fidelem Schlachtfest.**

Abends **Schweinsknochen** mit Meerrettig und grünen Klößen.

Hierzu ladet alle Freunde und Gönner von Stadt und Land ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Bernhard Prägler.

Greizer Vereinsbock!

Reußischer Hof, Schönbach.

Morgen Sonntag und **folgende Tage**

großes Bockbierfest.

Damenbedienung in Originaltracht.

Freundlichst ladet ein

Adolf Dietsch.

Sachswitz.

Sonntag, den 27. Januar

Bockbier-Ausschank

à Glas 15 Pfg.

Bratwurst mit Sauerkraut 50 Pf.

ff. Brühwürstchen.

Freundlichst ladet ein **Fr. Vollstädt.**

Gasthof zum Feldschlößchen,

Sachswitz.

Sonntag, den 27. Januar, von nachmittags 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Herm. Jauch.**

Ein Regulier-Ofen
steht zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Frischen **Altenburger Quark,**
hochfeinen Kuhkäse
empfiehlt **Carl Weigel.**

Ruppertsgrün.

Morgen **Sonntag, den 27.** und **Montag, den 28. Januar**

Karpfenschmaus,

wozu hierdurch freundlichst einladet **Robert Demmler.**

Gasthaus zu den vier Linden in Sachswitz.

Sonntag und **Montag,** den 27. und 28. Januar

Karpfen- Schmaus.

Am Sonntag **starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu lade ich werte Nachbarn, Freunde und Gönner von Stadt und Land nochmals freundlichst ein.

Hochachtungsvoll
Herm. Dietzel.

NB. Sollte jemand durch Karte übersehen worden sein, so bitte ich gefl. hiervon Notiz nehmen zu wollen.

Für ein **auswärtiges kaufmännisches Geschäft** werden zu Ostern d. J.

2 Lehrlinge

gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zum Reihen u. Blattstechen
wird ein

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Antritt wird ein

Mädchen

gesucht, welches in der **Schußausgabe** bewandert ist.

Ernst, Schulthes & Co.

Laden

mit 2—3 Zimmern im Mittelpunkte der Stadt sofort oder später zu **mieten gesucht.**

Offerten mit Preisangabe unter **C. 1000** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine kleine Stube
mit Stuben- und Bodenkammer steht zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Korbschlitten,
fast neu, ist wegen Mangel an Platz und als überzählig billig zu verkaufen.

Christian Göller,
Sattler u. Tapezier,
Langestraße 122.

Spielkarten,
Bockmützen u. Dekoration.

Gesichtsmasken,
Masken-Kostüme
empfiehlt
Theodor Krumm.

Zwei guterhaltene, feine

Damenmaskenkostüme

sind zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Billig! Billig!

Apfelsinen,

hochfein, à Pfund 20 Pf., empfiehlt

C. Weigel.

Für Husten- u. Katarrhleidende.

Kaiser's

Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notariell begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Paket 25 Pfg. bei

Franz Hennig,
Apotheke in Elsterberg.

Handwerker- und Gewerbeverein.

Heute **Freitag,** den 25. Januar, abends 1/2 9 Uhr im Vereinslokal

Jahreshauptversammlung.

Näheres durch Zirkular.
Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.

Heute Sonnabend nach der Turnstunde

Monatsversammlung.

Beschlußfassung wegen eines Fastnachtsvergnügens.

Nach der Versammlung **Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers.**

Frauenverein.

Montag, den 28. Januar, abends 8 Uhr in der Fürstenhalle

Versammlung.

Todesanzeige.

Allen lieben Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß am Mittwoch, den 23. Januar, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Zimmermann

Karl August Röder,

im 75. Lebensjahre sanft und ruhig verschieden ist.

Feldwiese, den 24. Januar 1901.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.